

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 126 (2000)  
**Heft:** 1

**Artikel:** An jeder wichtigen Stelle eine Niete : wenn das "Management by Jeans" Sportvereine in den Ruin führt  
**Autor:** Renggli, Sepp  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596086>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# An jeder wichtigen Stelle eine Niete

Wenn das «Management by Jeans» Sportvereine in den Ruin führt

SEPP RENGGLI

**D**AS LATEINISCHE WORT «PRAE» hat Vortritt. Es bedeutet voran, voraus, an der Spitze und behauptete auch in der Verdeutschung «Prä» seine führende Stellung. Präkolumbisch steht vor Kolumbus, Präpotenz deklassiert die Potenz, Prähistorie schlägt sowohl die Historie wie die Hysterie. Die Ludien sind nichts ohne die Präludien, die Judizien nichts ohne die Präjudizien. Nur bei der Prärie, bei prächtig und beim Präservativ versagt die Regel. Dafür stimmt sie beim prädisponierenden, prädominierenden Präsidenten. Er trägt (solange es gut geht) die Verantwortung sowie Armani, kommt häufig im Fernsehen und sich gelegentlich eminent wichtig vor.

## Präsidenten-Hierarchie

Der bekannteste Schweizer Präsident, der am meisten am Fernsehen kommt, heisst Ogi; der mir jedoch fast noch mehr imponierende Präsident heisst Meyer. Hans Meyer. Er unterschreibt Tausendernoten. Weit oben in der Präsidenten-Hierarchie sind die Präsidenten grosser Sportverbände und Sportvereine angesiedelt. Einige verwechseln zwar oft Sein mit Schein und geben manchmal die Scheine, die Meyer unterschrieb, sehr grosszügig aus; mitunter bevor sie sie besitzen. Ihr Motto lautet, sparen, koste es was es wolle. Dank dieser gängigen Methode entstehen Schulden, die man in der Sportwelt Verpflichtungen nennt. Ihnen kann sich der Präsident dank dem humanen Vereinsrecht entweder durch Demission oder Absetzung entziehen und bequem in der Anonymität der schätzungsweise sechs Millionen Nichtpräsidenten unseres Landes untertauchen.

Die photo- und telegensten Sportpräsidenten leiden nach dem Fall von hoch oben nach tief unten in der Regel an Entzugserscheinungen. Nie mehr wird das Konterfei im «Blick» oder in der «Glückspost» erscheinen, anstelle der Rosen schickt die «Schweizer Illustrierte» dem Ex-Präsidenten den Kaktus. Die Einladungen zu den Vernissagen und Premieren, zum Galadinner mit dem Stadtrat und zur Party des Sportministers im Von-Wattenwyl-Haus an der Berner Junkerngasse werden

**Präsi werden  
ist nicht  
schwer,  
richtig rechnen  
jedoch sehr.**

umadressiert. Jurymitglied der Miss-Öppis-Wahl ist jetzt der Nachfolger. Er ersetzt seinen Vorgänger auch am Promi-Golfturnier mit Hausi Leutenegger und an der feierlichen Eröffnung der Blabla-Diskotheek mit Nella Martinetti und Stefan Angehrn.

Schon mancher Präsident musste die Bühne der Sportwelt durch den Hintertausgang verlassen. Nie mehr wird Romano Spadaro gekonnt in die TV-Kamera lächeln, wie einst in seinen guten GC-Meisterjahren. Kurt Dallmeier, ehemaliger Präsident des grössten Schweizer Sportvereins, ist wieder ein ganz gewöhnlicher Berner Fast-food-Manager und tauscht Erinnerungen mit Ex-Kollege Hugo Steinegger

aus. Steinegger II. hat als vierfacher Ex wohl die grösste Erfahrung im Schweizer Sport-Ex-odus: Ex-SCB, Ex-SLS, Ex-SRB, Ex-TdS. Wie oft haben wir doch Hugos herausragendes Haupt im Tour de Suisse-Luxuswagen Nr. 1 bestaunt. Dieser noble Anblick wird uns künftig verwehrt.

## Vegetieren im Niemandsland

Steinegger II. ist nicht allein. Viele Ex-Vorsitzende teilen sein Schicksal und scheiterten an diesen verflixten Zahlen. Heute sitzen sie nach, statt vor. Christian Constatin, dessen Bekanntheitsgrad als FC-Sion-Manitu im Wallis dem Matterhorn Konkurrenz zu machen schien, beschäftigt jetzt Anwälte. Freddy Rumo, vor sechs Jahren noch Allmächtiger im Schweizer Fussball, wurde ins Stöckli abgeschoben. Der andere Stöckli (Hubert) führte den FC Wettingen erstens in den Europacup und zweitens in den Abgrund. Biel, La Chaux-de-Fonds und Grenchen, anno dazumal Schweizer Fussball-Festungen, vegetieren im Niemandsland der ersten Liga. Der 17fache Schweizer Meister Servette kämpft ums Überleben, der 11fache Schweizer Meister Young Boys gegen das Ableben. Bei Young Boys und dem HC Fribourg-Gottéron ist Sanierer eine Lebensstelle. Präsi werden ist nicht schwer, richtig rechnen jedoch sehr.

Wichtige aus den VIP-Logen auf das Spiel hinunterschauende Persönlichkeiten wie Fritz Gerber, Rainer E. Gut oder Geo Mantegazza meiden den Sumpf des sportlichen Alltags. Sie sind nicht Präsident, sie beschäftigen Präsidenten. Aber selbst Nabobs können nicht immer verhindern, dass in ihren Sportvereinen das weitverbreitete «Management by Jeans» regiert. An jeder wichtigen Stelle eine Niete.